

Hostienbüchse, Silber, rund, mit Wappen; bez. M(aria) M(agdalena) F(lössa) V(on) S(eilbitz) 1670. — Eine dergl., rund, 11 cm im Durchmesser. Auf dem Deckel freies Crucifix mit Maria und Johannes Ev. Ein auf ihr befindliches Chronostichon ergiebt das Stiftungsjahr 1639.

Altarleuchter, Messing, mit sieben Armen; gute Arbeit, bez. 1716. — Zwei desgl., Zinn, einfach, bez. 1678.

Abendmahlskanne, Silber verg., 26 cm hoch, mit getriebenen Darstellungen des Passahmahles und des h. Abendmahles; auf dem Deckel silbernes, massives Siegeslamm; schöne Arbeit, bez. 1662. — Eine dergl., 25 cm hoch, in Krugform; bez. 1728.

Taufbecken, Messing, mit geprägter Darstellung der Verkündigung und der beliebten wiederholten Inschrift: *bart · alzeit · gelock*; um 1500. — Ein desgl., mit geprägter Darstellung des Sündenfalles; gest. 1534.

Unter den kirchlichen Gewändern ist bemerkenswerth ein Messgewand, Sammet, mit Granatapfel-Muster und, in Stickerei ausgeführt, der Gekreuzigte, Maria, Johannes Ev. und vier weitere Figuren, unter ihnen die von zwei Heiligen.

Hinter dem Altar Grabplatte, Marmor, des polnisch-sächsischen Hauptmanns Bogislaw Martin Gotzelawa de Dzierzanowski, † 1747, gestiftet von dessen Gattin geb. von Wallwitz aus dem Hause Schweickershain.

Glocken. Die Kirche besass ein 1643 in Leipzig von Georg Schüssler und Peter Stängel gegossenes Geläute, welches zum Theil 1721 von Joh. Christoph Fischer zu Zeitz, theils zu Hof und 1781 wiederum von J. G. Ulrich zu Apolda umgegossen wurde.

St. Katharinenkirche auf dem Friedhofe. Auf Stelle einer früheren Kirche gleichen Namens mit Benutzung des alten Chores errichtet 1612 bis 1616, geweiht 1617, in ihrer Ausstattung erneuert 1820. Das fast quadratisch angelegte Schiff mit einfacher Vorhalle ist flach gedeckt und öffnet sich durch einen im Rundbogen geschlossenen Triumphbogen nach dem mit drei Seiten des Achtecks geschlossenen, mit Strebepfeilern besetzten Chore, welcher mit Sterngewölbe gedeckt ist, dessen doppelt gekehlte Rippen, wie die im stumpfen Spitzbogen geschlossenen Fenster das Ende des 15. Jahrh. als Entstehungszeit erkennen lassen. Der Bau ist ohne künstlerische Bedeutung.

Auf dem Friedhofe zwei benachbarte Wandbegräbnisse, von welchen das eine den guten, in Fig. 4 wiedergegebenen schmiedeeisernen Gitterverschluss zeigt, während das andere sich in weitem, aus einfach geschnitztem Holzwerke gebildeten Stiebogen öffnet; auch dieses Begräbniss ist mit trefflichem, aber einfacheren Gitterwerk geschlossen; 17. Jahrh.

Taufstein, gefertigt im Jahre 1833 vom Bildhauer Ernst Rietschel zu Dresden.

Orgeln, nicht mehr vorhanden, für die Kirche lieferten: Rafael Rottenstein zu Zwickau 1570, Jacob Schedlich zu Joachimsthal 1650, Gruber in Adorf 1723.

Steinkreuze. Innerhalb der Stadt befand sich ehemals wie in Plauen i. V. eine grosse Anzahl von Steinkreuzen; Völkel a. a. O. weist deren sechzehn und ausserhalb der Stadt zwei nach; von ersteren sind noch drei erhalten, von wel-